

Höhendominanz

Originaltitel: Height Dominance

Autor: Steve Martin, Präsident, Natural Encounters Inc.

*Veröffentlicht unter dem Originaltitel "Height Dominance"
im Magazin PsittaScene, August 2001, Herausgeber: World Parrot Trust
Übersetzung: Dagmar Heidebluth, Dezember 2014*

Wenn Halter von Heimvögeln nach Antworten für komplizierte Verhaltensprobleme suchen, taucht oft der Begriff Höhendominanz auf. Was hat es mit der Höhendominanz auf sich, dass sie als Ursprung so vieler Verhaltensauffälligkeiten von Papageien verkauft wird? "Lassen Sie den Papagei nicht über Augenhöhe kommen, sonst fühlt er sich dominant über Sie und wird beißen." Was hat es mit diesem Konzept auf sich, das für Menschen funktioniert? Funktioniert es auch für Papageien?

Ich sehe die Höhendominanz aus einer etwas anderen Perspektive als andere, vermutlich weil sich meine Erfahrungen von denen ihrer Vertreter unterscheiden. Ich studiere und trainiere seit über 40 Jahren Papageien. Ich bin seit über 25 Jahren professioneller Vogeltrainer. Eins der wichtigsten Dinge, die ich in all den Jahren gelernt habe, ist, gute Fragen zu stellen. Die zwei am meisten zielführenden Fragen, die ich zu stellen gelernt habe, lauten, "welche Motivation steht dahinter?" und "Wie trifft dies auf das Verhalten dieser Spezies in der Natur zu?"

Diese Fragen liefern einen hervorragenden Einblick in die Denkweise des Vogels und lösen die Interpretation von der anthropomorphen Sichtweise, die für uns Menschen so einfach zu verwenden ist.

Also, was könnte die Motivation für einen Papageien sein, eine Person zu dominieren? Was hat er dabei zu gewinnen? Versucht er, Sie zu dominieren, um Sie zu zwingen, etwas für ihn zu tun? Versucht er, Ihnen eine Lektion zu erteilen oder Sie für etwas zu bestrafen? Warum würde ein Papagei über Sie dominieren wollen?

Das führt mich zu meiner nächsten Frage: Wie trifft dies auf das Verhalten der Spezies in der Natur zu? Einige sagen, es sei "natürlich" für den Papagei dominant sein zu wollen. Es reden viele Leute über Hierarchien in Schwärmen von wilden Papageien und beschreiben sie sogar in ausführlichen Details. Manche gehen sogar so weit zu behaupten, dass man den Rang, den ein Papagei in einer Hierarchie innehat, von seiner Sitzhöhe in einem Baum ablesen könne. Je höher er in einem Baum sitze, desto dominanter sei der Papagei über andere. Ich bin in der glücklichen Lage, viele Gelegenheiten gehabt zu haben, verschiedene Papageienarten in der Natur beobachten zu können. Ich habe bei wilden Papageien niemals etwas gesehen, das auch nur im Entferntesten einer Hierarchie ähneln würde.

Aber Sie müssen mir nicht glauben. Ich habe auch mit vielen Feldforschern (mindesten sechs) gesprochen, deren Beruf es ist, Papageien im Freiland zu erforschen. Keiner dieser Experten kann sich daran erinnern, jemals irgendeine Form der Hierarchie unter wilden Papageien beobachtet zu haben. Die Aussage, man könne die Dominanzstellung anhand der Höhe der Sitzposition in einem Baum einordnen, brachte mir zudem erstaunte Blicke, Gelächter, Zynismus und Schlimmeres von fast allen Experten ein, mit denen ich gesprochen habe.



Steve Martin ist einer der bekanntesten Tiertrainer weltweit und gehört zu den Pionieren des Trainings mittels positiver Verstärkung. Er ist Papageientrainer seit mehr als 45 Jahren und Falkner seit über 40 Jahren. Er ist einer der Trustees des World Parrot Trust und Gründer der IAATE (International Association of Avian Trainers and Educators), deren Präsident er viermal war. Sein Unternehmen Natural Encounters, Inc. (NEI) berät weltweit zoologische Einrichtungen in Verhaltensfragen und bildet Halter und professionelle Tierbetreuer im Verhaltensmanagement und Tiertraining aus. Ferner werden Arterhaltungsprojekte finanziell unterstützt.

Weitere Informationen in englisch unter www.naturaleencounters.com

Jeder dieser Experten berichtete über die Aggressionen, die sie tagtäglich bei Papageien beobachten. Diese aggressiven Handlungen stehen im allgemeinen im Zusammenhang mit dem Erwerb oder Schutz von Ressourcen. Sie berichten, dass der Gewinner der einen Konfrontation genauso leicht die nächste Konfrontation mit dem gleichen Vogel verlieren kann. Es gibt keinen ständig dominanten Vogel in einer Gruppe wilder Papageien. Auch konnte keiner der Experten sich daran erinnern, jemals Aggressionen um der Schaffung einer Dominanzstellung willen beobachtet zu haben. Dazu hat niemand von ihnen jemals irgendeine Form von Hierarchie in Bezug auf die Art und Weise, wie sich Papageien in einem Baum positionieren, gesehen.

Um es ganz offen zu sagen, Höhendominanz gibt es bei Papageien nicht. Sie ist höchstwahrscheinlich nur die Projektion der persönlichen Meinung von jemandem, und es macht für manche Menschen anscheinend Sinn, sie auf Papageien anzuwenden. Naive Vogelhalter, die nach einfachen Antworten auf komplexe Problemstellungen suchen, greifen das Konzept bereitwillig auf, dass ein Papagei sich dominant über eine Person fühlt, wenn er sich über Augenhöhe befindet und dass der Vogel diese Dominanz durch Aggression ausdrückt. Dies ist ebenso falsch wie der zugehörige Mythos, dass wilde Papageien Hierarchien bilden, die mit der Sitzposition des Vogels im Baum übereinstimmen. Papagei-verhalten ist weitaus komplexer.

Warum aber schließen sich so viele Menschen der Höhendominanz-Theorie an? Zunächst einmal sind Hierarchien in der menschlichen Gesellschaft üblich. Als Kinder wurden die Leute von körperlich größeren Menschen dominiert (Höhendominanz?). Auch als Erwachsene machen die meisten Menschen Erfahrungen mit Verhältnissen zu anderen Menschen, die hierarchischer Natur sind. Diese Verhältnisse basieren allerdings mehr auf sozialen Strukturen als auf physikalischen oder körperlichen Gegebenheiten wie Höhe oder Größe. Manche Menschen setzen körperliche Gewalt und Aggression in einem dominanzbasierten Verhältnis zu ihrem Hund erfolgreich ein (was der Hund von Natur aus versteht, aber versuchen Sie es mal bei einer Katze). Auch ist es nicht ungewöhnlich, Dominanzhierarchien in Gruppen von Papageien in Gefangenschaft zu beobachten. Unnatürliche Umgebungen begünstigen unnatürliche Verhaltensweisen. Auf engem Raum untergebrachte Papageiengruppen werden sehr wahrscheinlich Dominanzhierarchien aus Gründen des Überlebens entwickeln. Jedoch wird eine solche Hierarchie durch das Verhältnis, das die Vögel zueinander entwickelt haben, bestimmt und nicht durch die Höhe der Position eines Vogels im Käfig. Wären diese gleichen Vögel in der Wildnis, wären sie nicht zu diesem engen Miteinander gezwungen und würden aggressive Begegnungen mit den anderen Vögeln vermeiden, was das Verlangen nach Aufbau einer Hierarchie ausschließen würde.

Aggressives Verhalten wird von einigen Papageienhaltern leicht als Versuch des Papageien, Dominanz aufzubauen, fehlinterpretiert. Bei vielen Säugetierarten, einschließlich des Menschen, ist es üblich, Aggression zum Aufbau von Dominanz einzusetzen. Bei Papageien kommt dies jedoch nicht vor. Papageien haben weder eine natürliche Neigung, in Freiheit dominanzbasierte Hierarchien zu anderen Papageien aufzubauen, noch haben sie eine solche in Gefangenschaft dem Menschen gegenüber. Papageien können aus vielen verschiedenen Gründen veranlasst sein, Aggression zu zeigen, wenn sie höher als auf Augenhöhe des Menschen sitzen. Der Wunsch nach Dominanz sollte jedoch nicht als einer der möglichen Gründe in Betracht gezogen werden.

Nehmen wir den Fall eines Papageien oben auf dem Käfig, der seinen Besitzer oder seine Besitzerin beißt, wenn er oder sie versucht, ihn hochzunehmen. Versucht dieser Papagei, die Person zu dominieren? Überlegen Sie einmal, was gewöhnlich unmittelbar danach passiert, wenn ein Halter seinen Papagei vom Käfig herunternimmt. Die Person setzt den Vogel in den Käfig, schließt die Tür und sperrt ihn für eine gewisse Zeit ein. Dies scheint mir eine weit bessere Erklärung dafür zu sein, warum der Vogel die Person beißt. Er möchte nicht zurück in den Käfig, so einfach ist das! Hinzu kommt, dass er vermutlich gelernt hat, dass Beißen ein effektives Mittel ist, um mit Menschen zu kommunizieren.

Bevor ein Vogel beißt, hat er in der Regel sein großes Repertoire an Körpersprache und anderen Formen seiner natürlichen Kommunikation ausgeschöpft, um seinen Wunsch nach Verbleib oben auf dem Käfig auszudrücken. Es gibt nicht viele Menschen, die genug Einblick und Empathie haben, diese Körpersprache zu lesen. Die meisten fahren blind damit fort, sich dem Papagei aufzuzwingen, sogar dann, wenn der Vogel aggressive Körpersprache zeigt. Als letzter Ausweg oder letzter Versuch, seine Ablehnung mitzuteilen, bleibt dem Vogel nur, "handgreiflich" zu werden und die Person zu beißen. Dann zieht die Person ihre Hand weg und unterbricht den Versuch, den Vogel auf die Hand zu bekommen, und sei es nur für einen Moment. Mitunter dauert die Unterbrechung gerade so lange, bis die Person einen Stock geholt hat, auf den der Vogel steigen soll. Das Beißverhalten wird in dem Moment, wo die Person das Bedrängen des Vogels unterbricht, gefestigt und verstärkt, sodass es wieder auftreten wird. Folglich lernt der Vogel, dass das Beißen ein effektives Mittel ist, um mit Menschen zu kommunizieren.

Um es einfach auszudrücken: Papageien lieben es, sich auf hoch gelegenen Plätzen aufzuhalten. Ihre Überlebensinstinkte geben ihnen vor, sich hoch oben aufzuhalten, wo sie für Prädatoren weniger angreifbar sind, von wo sie ihre Umgebung besser beobachten können, von wo schneller fliehen können, usw.. Zusätzlich lernen zu Hause gehaltene Papageien vielleicht, dass es vorteilhaft ist, auf der Schulter oder sogar auf dem Kopf eines Menschen zu sitzen. Einige sitzen gern auf der Schulter, weil sie nahe am Gesicht ihres Besitzers sein möchten. Anderen gefällt der verhältnismäßig stabile Sitzplatz auf der Schulter. Andere wiederum sind gern auf der Schulter, weil sie dadurch weiter weg von den menschlichen Händen sind, mit denen sie möglicherweise negative Erfahrungen aus der Vergangenheit verbinden. Aus welchem Grund auch immer, Schultern, Gardinenstangen, Käfigoberseite, usw. sind begehrte Sitzplätze für die meisten Papageien.

Natürlich können die meisten Halter den Vogel nicht ständig oben auf dem Käfig sitzen lassen. Wie bekommen Sie nun den Vogel in den Käfig? Fragen Sie sich auch hier wieder: "Was ist die Motivation?" Warum könnte der Papagei zurück in seinen Käfig wollen? Ein "Ich erwarte es von ihm" mag bei Ihrem Hund funktionieren, aber niemals bei Ihrem Papagei. "Er muss es" kann funktionieren, wenn Sie den Papagei mit einem Stock, Handschuhen und Ausdauer zwingen und blutige Verletzungen riskieren. Es ist jedoch sehr viel besser, eine Umgebung zu schaffen, in der er selbst zurück in den Käfig gehen will.

Positive Verstärkung ist ein Lehrwerkzeug, das das Verhältnis zwischen Ihnen und Ihrem Papagei revolutionieren kann. Es ist ein Verfahren, bei dem auf eine Handlung unmittelbar etwas folgt, das Ihr spezieller Vogel wirklich als lohnend empfindet. Für einen Heimvogel kann der Verstärker alles sein, was für ihn wirklich begehrenswert ist, es kann Lob, Köpfchen kraulen oder ein Lieblingsleckerchen, das nicht Teil des normalen Futters ist, sein. Die Folge einer solchen positiven Konsequenz ist, dass Ihr Vogel eher bereit ist, genau die Handlung zu wiederholen, die der Belohnung unmittelbar vorausging. Auf der anderen Seite ist auch negative Verstärkung ein Mittel, das verwendet werden kann, um zu einer Handlung zu ermutigen. Sie wirkt dadurch, dass etwas, das dem Vogel nicht gefällt, sofort entfernt wird, nachdem er darauf reagiert hat. Bei Heimvögeln ist negative Verstärkung dann am Werk, wenn wir einen Vogel dazu zwingen, etwas zu tun, das er nicht tun will. Beispiel: Viele Vögel entscheiden sich nur deshalb dafür, aufzugeben und in den Käfig zu gehen, um zu vermeiden, von der Hand oder dem Stock gescheucht zu werden. Durch positive Verstärkung lernt der Vogel, was er tun soll; durch negative Verstärkung lernt der Vogel, was er vermeiden muss. Deshalb ist es bedauerlich und unnötig, wenn Menschen bei ihren Papageien die negative Verstärkung häufiger als die positive Verstärkung anwenden.

Mit positiver Verstärkung können Sie Ihrem Vogel innerhalb weniger Tage (oft in wenigen Minuten) beibringen, Ihrer Bitte, in seinen Käfig zu gehen, zu folgen. Er kann schnell lernen, am Käfig herunterzuklettern und drinnen zu warten, während Sie sich aus dem Sessel erheben und hingehen, um die Käfigtür zu schließen; all das auf ein einfaches verbales Signal hin, wie z. B. "Zeit zum Schlafengehen".

Beginnen Sie, indem Sie eine Nuss, ein paar Sonnenblumenkerne oder ein anderes seiner Lieblingsleckerlis in die Futterschale legen und beobachten Sie, ob der Vogel von selbst in den Käfig geht. Vielleicht müssen Sie dazu weggehen und sich auf einen Stuhl setzen oder den Raum verlassen, bevor er das gewünschte Verhalten zeigt, weil er wahrscheinlich fürchtet, Sie werden ihn einsperren. Schließen Sie die Käfigtür nicht bei den ersten paar Malen, die er in den Käfig geht. Lassen Sie den Vogel verstehen, dass er nur hineingeht, um das Leckerli zu bekommen und wieder herauskommen kann, wenn er möchte. Jedes Mal, wenn Sie das Leckerli in den Käfig legen, präsentieren Sie das Signal (ein Wort, einen kurzen Satz, eine Handbewegung ihrer Wahl) und warten Sie ab, bis er in den Käfig geht, um das Leckerli zu nehmen. Er wird bald das Signal mit der Handlung (dem Verhalten), "in den Käfig gehen und Leckerli nehmen" in Verbindung bringen. Wenn er dieses Verhalten ohne Zögern ausführt, geben Sie ihm das Signal, bevor Sie das Leckerli in den Käfig legen und beobachten Sie, ob er hineingeht. Wenn er es tut, sagen Sie "gut" und gehen sofort hin und verstärken das Verhalten mit einem besonders großen Leckerli. Wenn er nicht auf das Signal hin in den Käfig geht, gehen Sie einen Trainingsschritt zurück und lassen Sie ihn mehr Erfahrung darin sammeln, das Signal mit dem Verstärker und dem Verhalten "in den Käfig gehen" zu verbinden.

In diesem Stadium können Sie auch damit beginnen, die Käfigtür für einen kleinen Moment zu schließen, wenn er hineingegangen ist, um das Leckerli zu nehmen. Öffnen Sie die Tür und lassen Sie ihn heraus, wenn er das Leckerli gefressen hat, dies hilft ihm zu verstehen, dass er nicht jedes Mal eingesperrt wird, wenn er in den Käfig geht. Wenn er am Ende im Käfig bleiben muss und Sie die Tür schließen, geben Sie ihm einen großen Verstärker oder etwas Besonderes, woran er eine Weile zu fressen hat, bevor er merkt, dass die Tür geschlossen ist. Er wird bald lernen, dass der Gang in den Käfig eine positive und keine negative Erfahrung ist.

Dominanz basiert in allen Gesellschaften auf viel mehr als auf ein paar Zentimeter Höhe. Bei Dominanz geht es um Beziehungen, Vorgeschichte und Genetik. Viele Spezies sind prädisponiert dafür, Hierarchien zu errichten, um eine soziale Ordnung in ihrer Gemeinschaft herzustellen. Papageien jedoch errichten in der Natur keine festen Hierarchien, insbesondere keine, die mit der Höhe zusammenhängen. Etwas so Kompliziertes wie Dominanzhierarchien mit etwas so Simplem wie ein paar Zentimeter Höhe zu erklären, ist sehr irreführend und führt nicht zu einem klaren Verständnis des Verhaltens eines Vogels. Um Papageienverhalten zu beurteilen, fährt man am besten, wenn man menschliche Interpretationen vermeidet und sich vom natürlichen Verhalten leiten lässt. Stellen Sie gute und zielführende Fragen und finden Sie Wege, Ihren Vogel zu motivieren, das zu tun, was Sie möchten anstatt zu zwingen, das zu tun, was Sie wollen. In den Augen des Vogels werden Sie nie sein Herr sein, Sie können bestenfalls sein Freund und Partner werden.